

WELPENERZIEHUNG

Tipps und Tricks wie Hundehalter und Vierbeiner den Alltag meistern

MIT EINEM
HUND
BEGINNT
DAS
SCHÖNSTE
KAPITEL
IM BUCH
DES
LEBENS.



Ein Welpen zieht ein und ein neues, gemeinsames Leben beginnt. Damit dieses Zusammenleben auf Dauer gut funktioniert müssen Hund und Hundebesitzer ein Vertrauensverhältnis schaffen und gemeinsam Neues lernen. Wir begleiten Sie und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

INHALTSVERZEICHNIS

1. ZIEL DER SCHNUPPERLEHRE	1
2. DIE SPRACHE DES HUNDES	1
3. WIE LERNEN HUNDE	2
4. AUFBAU EINER SICHEREN BINDUNG	3
5. GRUNDKOMMANDOS	4
Hier	4
Sitz	5
Platz	5
6. STUBENREINHEIT	5
7. ALLEINE BLEIBEN	6
8. SPIELEN	6
9. LEINE LAUFEN	7
10. ALLTAGSSITUATIONEN	8
Verhalten beim Spazieren gehen.....	8
Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Zug, Straßenbahn, Seilbahn,...).....	8
Verhalten im Auto	9
11. REISEN MIT DEM HUND	9
12. GESUNDHEIT	9
Übergewicht	9
Parasiten	10
Entwurmung.....	10
Impfungen.....	10
Kennzeichnung.....	10
Hitze	10
Zahngesundheit	11

1. ZIEL DER SCHNUPPERLEHRE

Die Übernahme durch den neuen Besitzer reißt den Welpen aus dem Familienverband seiner Wurfgeschwister. Eine hochsensible prägende Phase beginnt. Es gilt die im Spiel innerhalb der Hundefamilie erlebten Lernvorgänge fortzusetzen und damit die Anpassung an die Menschenfamilie und seiner neuen Umwelt bestmöglichst herbeizuführen.

- Die Kursteilnehmer lernen, die Entwicklungsansprüche ihrer Hunde zu erkennen und danach zu handeln.
- Das Informationsbedürfnis des Hundebesitzers soll rechtzeitig und umfassend erfüllt werden.
- Das Spielen mit gleichaltrigen Artgenossen soll vielfältigere Anreize zur natürlichen Entwicklung von Verhalten bieten.
- Positive Erfahrungen sollen die Verhaltensentwicklung des Hundes prägen, dadurch entwickelt er einen ausgeglichenen Charakter (sicheres Wesen) und eine gute Beziehung (Bindung) zu seinem Besitzer.
- Sie sollen ein hundelebenlang Freude mit Ihrem neuen Vierbeiner haben.

Grundregeln

Bitte beachten Sie vor Kursbeginn folgende Regeln:

- Vor Kursbeginn nicht füttern.
- Der Hund sollte sich vor Kursbeginn gelöst haben.
- Kotsäckchen immer dabei haben (keiner steht gerne im Hundekot).
- Spielzeug mitbringen für positive Bestätigung.
- Futter mitbringen (besondere Leckerli z.B. Wurst) für positive Verstärkung.
- Die Hunde dürfen sich vor Kursbeginn an der Leine beschnuppern und begrüßen, aber nicht miteinander spielen (sonst sind sie anschließend müde).
- Nur den eigenen Hund füttern, nicht fremde!
- Gewünschtes Verhalten immer positiv verstärken (füttern, loben, spielen).
- Unerwünschtes Verhalten ignorieren oder alternativ Verhalten anbieten.
- Immer auf die richtige Reihenfolge achten (der Besitzer beginnt und beendet jede Aktion wie z.B. Spielen. Auch muß er jederzeit seinem Hund das Futter wegnehmen können).
- Hunde immer an die Leine nehmen, wenn andere Menschen in der Nähe sind (es gibt Menschen die Angst vor Hunden haben).
- Regelmäßig üben, aber nur kurze Einheiten (ca. 5 Minuten).
- Übungen immer positiv beenden.
- Konsequent bleiben!

2. DIE SPRACHE DES HUNDES

Hunde haben eine gut entwickelte und reiche Sprache. Sie haben durch Körpersprache, Bewegungen, Laute, Duftsignale und Berührungen die Möglichkeiten untereinander Botschaften auszutauschen. Wir Menschen hingegen teilen uns hauptsächlich über Worte mit. Das bedeutet, wir müssen lernen die Sprache des Hundes zu verstehen und uns in seiner Sprache auszudrücken, wenn wir Missverständnisse und Probleme vermeiden wollen.

Genauso wie Hunde untereinander ihre Körpersignale ablesen, studieren sie auch die Menschen. Die Art der Bewegung, die Körperhaltung und die Mimik des Gesichtes sind für Hunde sehr informativ. Sie spüren unsere Körperspannung, riechen unsere Stresshormone und lesen unsere Gedanken. Buchtipp: Lehrbuch der Hundesprache von Anders Hallgren

Friedenssprache des Hundes

Hunde verwenden Beschwichtigungssignale um Konflikte zu vermeiden. Unsere Hunde senden immer dann Beschwichtigungssignale aus, wenn sie etwas beunruhigt oder sie merken, dass jemand anderes - Hund oder Mensch - beunruhigt ist. Sie beschwichtigen damit sich selber genauso wie ihr Gegenüber bzw. das, was sie beunruhigt.

Diese Signale werden bei der Begegnung mit Artgenossen genauso angewandt wie im Umgang mit uns Zweibeinern - mit nur einem Unterschied: Hunde erhalten unter ihresgleichen immer eine Antwort auf ausgesandte Beschwichtigungssignale. Der Umgang mit Menschen hingegen kann für den Hund frustrierend sein. Er spricht zu uns, teilt uns seine Befindlichkeit mit - und wir antworten ihm nicht. Oder noch schlimmer: Wir bestrafen ihn manchmal sogar, wenn er Calming Signals zeigt, weil wir seine Beschwichtigungsversuche irrtümlich als Ungehorsam oder Sturheit deuten.

Hunde die während ihres Aufwachsens normale Möglichkeiten haben, ihre Sprache im Zusammensein mit anderen Hunden zu entwickeln, werden in der Regel sozialverträgliche Tiere mit der Fähigkeit, Konflikte zu lösen. Haben sie einen Teil dieses so wichtigen Kommunikationssystems verloren, dann oft deshalb, weil sie von Menschen, die diese Signale falsch interpretierten oder nicht erkannten, bestraft wurden, als sie zu beschwichtigen versuchten.

Einige Beschwichtigungssignale sind schlecken der Nase / züngeln, gähnen, blinzeln, Kopf abwenden, erstarren / einfrieren, langsame Bewegungen, im Bogen gehen, am Boden schnüffeln,...

Lob und Strafe

Belohnungen werden eingesetzt, um den Hund zu motivieren und um eine bestimmte Verhaltensweise zu verstärken. Handlungsweisen die belohnt werden, werden öfter gezeigt. Mit Strafe kann man unerwünschte Handlungen unterdrücken, der Hund lernt dabei aber nicht, sich besser zu verhalten.

Wichtig: beides muss unmittelbar geschehen!

Lob und Strafe muss immer während oder bis höchstens 1 – 2 Sekunden nach der Handlung erfolgen, damit der Hund eine Verknüpfung herstellen kann.

Lob: meine Nähe, Aufmerksamkeit, Stimme, Streicheln, Futter, Spiel, lockere Leine ...

In der Anlernphase immer loben, später das Lob unregelmäßig: so bleibt die Konzentration erhalten.

Strafe: Ignorieren, Entzug von Aufmerksamkeit, Leinenzupf, kurzer Schreck (klatschen,...),...

Strafen sind nur sinnvoll, wenn man das betreffende Verhalten immer bestraft! Sie müssen wirkungsvoll genug sein, die Handlung sofort zu unterbrechen. Achtung: die Gefahr von Fehlverknüpfungen ist groß.

3. WIE LERNEN HUNDE

Die Stimmungen Neugier und Angst bestimmen zu einem großen Teil das Leben des Welpen. Wenn der junge Hund vor etwas Angst hat, bleiben wir ruhig und selbstsicher. Wir lassen dem Hund Zeit, die Situation zu begutachten und von sich aus mutiger zu werden. Dann führen wir ihn selbstsicher und ruhig an der Stresssituation vorbei.

Wichtig ist: Wir üben nur, wenn unsere innere Einstellung ruhig und gelassen ist! Ich konzentriere mich auf meinen Hund und der Hund konzentriert sich auf mich. Verliert der Hund die Konzentration, brechen Sie ab, überlegen, stellen den Hund und sich neu ein und beenden das Training mit einer Übung die der Hund gut kann.

Motivation ist ein wesentlicher Faktor in der Hundeeziehung. Hunde brauchen einen Anreiz um ein bestimmtes Verhalten zu zeigen. In der Hundeeziehung ist man dann erfolgreich, wenn man den Hund in der entsprechenden Weise (Aufmerksamkeit, Streicheleinheiten, Stimme, Futter, Spielzeug) motivieren kann.

Gestalten Sie Lernsituationen erfolgreich. Das heißt, dass sich der Hund vorher lösen sollte und wir regelmäßig und nicht zu lange üben. Beginnen und beenden Sie immer mit Ruhe.

Beispiel einer Lernverknüpfung: „Sitz“: jeder Welpen kann sitzen. Wenn der Hund das erwünschte Verhalten selbständig zeigt, dann loben wir ihn ruhig. Der junge Hund wird dieses Verhalten somit öfter zeigen und sich setzen. Erst dann beginnen wir diese selbständig gezeigte Handlung des Hundes mit dem Wort „Sitz“ zu verknüpfen. Der Hund setzt sich und wir sagen gleichzeitig „Sitz“; dann loben wir. Nach mehreren Wiederholungen hat der Welpen das Hinsetzen mit dem Wort verknüpft und wird diese Handlung zeigen, wenn wir „Sitz“ sagen. Anfangs immer loben! Wenn der Hund unser Lob, Leckerli,... erbetteln will (z.B. durch häufiges Hinsetzen) beginnen wir nur noch dann zu loben, wenn er auf Kommando Sitz gemacht hat.

Im selben Muster lernt der Welpen Kommandos wie Hier, Platz und Fuß. Der Hund reagiert zuerst eher auf unsere Stimme und Körperhaltung als auf das Wort.

4. AUFBAU EINER SICHEREN BINDUNG

Hunde sind sehr soziale Tiere. Nachdem der Welpen in der Familie aufgenommen wird, sind die Familienmitglieder sein „Rudel“. Das Bedürfnis des Hundes nach Kontakt und einer klaren Rangordnung muss befriedigt werden. Durch Zuwendung, Körperkontakt, Stimme oder durch gemeinsames Balgen und Spielen entsteht eine Bindung zwischen Mensch und Tier.

Vertrauen schafft Respekt – Respekt schafft Vertrauen

Durch diesen gesunden Respekt des Hundes lernt er seinen Platz in der Familie kennen und sich einzuordnen. Um Vertrauen und Respekt im gleichen Maße zu schaffen brauchen wir Klarheit, Ruhe, innere Sicherheit, Beharrlichkeit, Gelassenheit und liebevolle Konsequenz. Unsere Sicherheit und Gelassenheit überträgt sich dann auch auf unseren vierbeinigen Partner.

Wir wollen eine Bindung von Herz zu Herz

Damit eine Partnerschaft für ein ganzes Leben entstehen kann, muss mit Herz und Verstand gearbeitet werden. Lernen macht Spaß wenn Vertrauen und Konzentration, aber auch klare Grenzen gegeben sind. Nur ein kleiner Teil unserer Arbeit bezieht sich nur auf den Hund. Ein viel größer Teil besteht in der Selbstbeobachtung und Selbsterziehung.

Rangordnung festlegen

Eine klare Rangordnung führt zu Entspannung. Beachten Sie daher folgende Punkte:

Fütterung:

- Der Mensch kontrolliert die Ressourcen (Futter, Spiel, Streicheleinheiten, ...)
- Der Hund bekommt nichts vom Tisch und hat während dem Essen keinen Schlafplatz unterm Tisch.
- Lassen Sie den Hund vor Futterschüssel ganz kurz warten – erst auf Kommando kann er zu Fressen beginnen.
- „Learn to earn“ – verwenden Sie manchmal gewisse Rationen des Futters nur als Belohnung für kleine Aufgaben oder Trainingseinheiten.

Spiel:

- Wir bestimmen wann gespielt wird (nicht auf Aufforderungen des Hundes reagieren) und wir bestimmen wann das Spiel beendet wird (es gilt: aufhören wenn es am schönsten ist, nicht wenn der Hund keine Lust mehr hat. Lieber kurze Einheiten, dafür häufiger am Tag)
- Lassen Sie nur 1 – 2 Spielzeuge herum liegen, die anderen verwalten wir. Nach dem Motto „es gehört mir, aber du darfst ab und zu damit spielen!“

Streicheleinheiten:

- Aufforderungen des Hundes nicht ständig nachkommen. Ignorieren Sie den Hund manchmal auch einfach.
- Das Anfang und das Ende bestimmt nicht der Hund!
- Der Hund muss sich überall berühren lassen (ins Maul schauen, Pfoten abtasten und aufheben, bürsten) Dies ist vor allem für Tierarztbesuche und eventuelle spätere Medikamentengaben wichtig. Bei Langhaarhunden vor allem auch für die Fellpflege von Bedeutung. Lernen Sie dies schon vom Welpenalter an.

Schlaf- und Ruheplätze:

- Die Plätze des Alphatiers sind Tabu. Kein Alphatier lässt ein niedrigeres Tier auf seinen Schlafplatz, also Hund nicht auf Couch, Bett, usw. Schon gar nicht, wenn er sich extra breit macht oder diese Plätze sogar verteidigt
- Nicht über liegenden Hund rüber steigen, sondern aufjagen oder wegschubsen (der Niedere hat dem Höheren zu weichen)
- Tabuzonen für den Hund einrichten (z.B: Küche, Badezimmer)

Kontrolle:

- Wenn der Hund uns ständig kontrollieren will ... (vor oder hinter den Füßen liegt wenn wir uns nicht mit ihm beschäftigen, bei jedem Aufstehen im Haus nachläuft, sich zentrale Plätze sucht wo er alles im Überblick hat, ...): einfach ganz selbstverständlich immer wieder mal die Türe vor seiner Nase zumachen
- Schicken Sie den Hund ab und zu aus dem Zimmer auf seinen Platz (auch ohne Grund)
- Wenn Besuch kommt, wird dieser zuerst von uns begrüßt, erst dann darf der Hund

Bedenken Sie: Ein Alphatier verhält sich souverän, seine Zurechtweisungen sind klar und sicher. Er verwendet keine Lautstärke und kontrolliert die Ressourcen. Aber: Kein Hund ist gleich! Ressourcen, die dem einen wichtig sind, sind dem anderen egal. Auch äußere Umstände (Drinne oder Draußen) können die Rangordnung beeinflussen.

5. GRUNDKOMMANDOS

Hier

- Anfangs ohne Ablenkung üben.
- Zur Verstärkung kann man in die Knie gehen (nicht nach vorne beugen – wirkt bedrohend), auf die Oberschenkel klopfen oder rückwärts laufen.
- Nur einmal „Hier“ rufen! Kommt der Hund nicht – weglaufen.
- Bei jedem Spaziergang üben – immer bestätigen (Spiel oder Futter)
- Wichtig! Hörzeichen wieder auflösen („frei“, „lauf“, „geh“,...)
- Wenn der Hund nur langsam oder gar nicht kommt – weglaufen, verstärken durch z.B. Spielzeug schwenken!
- Sobald der Hund verlässlich (auch unter Ablenkung verlässlich!) kommt, nur noch jedes 2. – 3. Mal bestätigen. Danach variabel belohnen. Die Bestätigung langsam immer weniger werden lassen, aber nie ganz weg lassen.

Sitz

Variante 1

- Hund aufmerksam machen.
- Zeigen, dass man eine Bestätigung in der Hand hat (Leckerli).
- An der geschlossenen Hand schnuppern lassen.
- Hand langsam über den Kopf nach Hinten führen.
- In dem Moment wo sich der Hund hinsetzt – bestätigen (Leckerli aus der Hand).

Variante 2

- Hörzeichen „Sitz“ anfangs beim Hinsetzen des Hundes dazu sagen. Die Übung solange ohne Hörzeichen wiederholen, bis der Hund die Übung mit der Handbewegung verbindet, dann erst Hörzeichen einführen. Dies täglich mehrmals wiederholen.
- Wenn Übung gut klappt, nur noch bei Sitzen aufs Hörzeichen bestätigen.
- Sobald der Hund eigenständig (ohne Hilfen) auf das Hörzeichen „Sitz“ reagiert, darauf achten, dass er gerade neben ihnen sitzt.
- Sitzt er schief: einen Schritt seitwärts/vorwärts weg vom Hund gehen. Wieder neben sich locken, erneut Hörzeichen „Sitz“ und loben nicht vergessen.

Platz

Variante 1

- Zeigen Sie dem Hund, dass Sie ein Leckerli in der Hand haben.
- Hocken Sie sich so hin, dass ein Bein leicht angewinkelt ist.
- Locken Sie den Hund mit dem Leckerli langsam unter dem Bein durch - so flach, dass der Hund durchkriechen muss - dann beim Liegen Hörzeichen „Platz“ und sofort bestätigen (Leckerli aus der Hand geben).

Variante 2

- Der Hund sitzt.
- Langsam die Hand mit dem Leckerli zwischen seine Vorderbeine Richtung Bauch führen.
- Legt er sich hin um besser an die Hand zu kommen sofort Hörzeichen „Platz“ und bestätigen.

Variante 3

- Der Hund sitzt.
- Langsam die Hand mit dem Leckerli auf dem Boden vor dem Welpen wegziehen.
- Streckt er sich und legt sich hin – bestätigen mit Leckerli aus der Hand.

Variante 4

- Hörzeicheneinführung (Siehe „Sitz - Variante 2“)

6. STUBENREINHEIT

Bedenken Sie, dass Probleme beim Stubenreinheitstraining manchmal auch z.B. durch Krankheiten verursacht werden können. Klären Sie zuerst ob es sich beim „nicht stubenrein“ sein, nicht z.B. um eine der folgenden Problematiken handelt: eine Erkrankung der Harnwege oder des Darmes, Verlernen der Stubenreinheit (z.B. durch Zwingeraufenthalt, kein Auslauf ...), Markieren, Angst/Trennungsangst, Unterwürfigkeitsmarkieren oder „Excitement Urination“ (Urinieren bei Freude, Aufregung,...).

Schlafplatz und Heimbereich werden durch eine angeborene Neigung vom Welpen sauber gehalten, aber ein ganzes Haus wird oft nicht gleich als Heimbereich erkannt! Welchen Untergrund der Welpen für Harn- und Kotabsatz bevorzugt, hängt davon ab was er beim Züchter kennengelernt hat. Wenn möglich beim Abholen des Welpen mit Züchter abklären.

Grundregeln beim Training: Nach jedem Schlafen, Fressen und Spielen, spätestens aber alle 1,5 bis 2 Stunden (außer der Welpen schläft) nach draußen gehen. Die Abstände können je nach Alter und Trainingsstand verlängert werden. Nicht zu schnell vorwärts gehen!

Strafen hat beim Stubenreinheitstraining wenig Sinn da kein Lernerfolg für den Hund.

Wenn der Hund in flagranti erwischt wird: erschrecken, Klatschen oder aufschreien; gleich raus gehen (nicht zuerst aufwischen) und draußen warten bis Harn-/Kotabsatz passiert. In dieser Zeit draußen nicht spielen. Wird Harn oder Kot abgesetzt fest dafür loben!

Anzeigen (Winseln, Hecheln, Kratzen, ...) kann der Hund erst nach Erlernen der Stubenreinheit! Deshalb sollte auf kleinste Anzeichen reagiert werden. Sie müssen lernen den Hund zu beobachten!

Bei hartnäckigen Fällen kann ein Boxentraining, Laufstall, Türgitter oder das „Nabelschnurprinzip“ (feine, lange Schnur von Besitzer zu Welpen, um sofort zu bemerken wenn er in nächsten Raum verschwinden will um sich zu lösen)

7. ALLEINE BLEIBEN

Beginnen Sie erst nach der Eingewöhnungszeit (ca. 2 Wochen) des Welpen mit dem „Alleine sein Training“. Nehmen Sie den Welpen nicht mit ins Bett, sondern richten Sie ihm einen mobilen Schlafplatz wie z.B.: eine Decke, einen Korb oder eine Box. Vermeiden Sie unbedingt Stress.

So gewöhnen Sie das Alleine Bleiben langsam durch systematisches Training:

- Der Hund muss vor Trainingsbeginn entspannt sein und muss sich gelöst haben
- Lassen Sie den Hund nur wenige Minuten allein in einem Zimmer
- Steigern Sie die Dauer langsam
- Verlassen Sie dann das Haus / die Wohnung für kurze Zeit (Gang zum Briefkasten, Mülltonne, ...)
- Steigern Sie die Zeit des Alleinebleibens in Minutenschritten bis zu 1 h. Anschließend dann in ¼ h Schritten steigern.
- Beachten Sie das Blasentraining!
- Es muss darauf geachtet werden, dass das Haus / die Wohnung erst dann wieder betreten wird wenn der Hund nicht winselt oder bellt, sonst wird das unerwünschte Verhalten bestätigt!

Probleme treten bei diesem Training oft auf, weil das Winseln, Kratzen oder Bellen belohnt wird oder der Hund zu Beginn zu lange allein gelassen wird. Oft werden auch die Trainingszeiten zu schnell verlängert oder der Hund macht unangenehme Erfahrungen während des Alleine seins. Selbstverständlich spielt auch das Alter und die individuelle Eigenschaften eine große Rolle.

8. SPIELEN

Richtiges Spielen muss gelernt sein! Man kann nie zu früh mit einem richtigen Spiel mit dem Hundewelpen beginnen. Spielen fördert vor allem auch die Bindung zwischen Mensch und Hund.

Spiel des Spielens Willen

Springen Sie über Ihren eigenen Schatten und toben Sie mit Ihrem Hund nach Herzenslust wie z.B. Fangen spielen, Berührungsspiele, Versteckspiele, ... Bei diesen Spielen ist kein Spielzeug notwendig, sondern diese Spiele vertiefen die Bindung zu Ihnen.

Spiel als Motivation für die Erziehung

Dafür empfehlen wir vor allem Futterspiele oder Beutespiele mit geeignetem Spielzeug. Dies fördert die Motivation, was auch bei der Erziehung ein riesiger Vorteil ist.

Grundregeln des Spiels

- Nie nach der Fütterung spielen (Gefahr der Magendrehung)
- Nicht mit dem müden Hund spielen.
- Während des Zahnwechsels keine zu festen Ziehspiele.
- Nur seitwärts ziehen / schütteln, nicht auf und ab – Belastung der Halswirbelsäule
- Verwenden Sie nur geeignetes Spielzeug (keine Tennisbälle!)
- Tragen Sie hundegerechte Kleidung (Pfotenabdrücke auf Hose usw. dürfen kein Drama sein)
- Machen Sie nur kurze Spielphasen – aufhören wenn es am schönsten ist!
- Spielen Sie anfangs ohne Ablenkung von außen. Der Hund soll sich auf Sie und das Spiel konzentrieren können.
- Machen Sie Action! – Beute muss sich bewegen, Geräusche machen, verstecken, ...
- Spielen Sie immer auf Hundehöhe
- Lassen Sie den Hund auch immer wieder gewinnen (jeder spielt des Gewinnens wegen – auch der Hund). Aber: nur ein fleißiger Hund darf gewinnen! Lassen Sie den Hund um das Spielzeug kämpfen, tragen Sie es nicht nach. Nur so bleibt das Spielzeug interessant.
- Die Beute / das Spielzeug nicht wegreißen sondern ein Ersatzspielzeug anbieten oder durch Kraulen ablenken und Spielzeug langsam außer Sichtweite bringen.
- Beute tauschen: Leckerli vor die Nase halten, wenn der Hund die Beute loslässt um das Leckerli zu nehmen Kommando „Aus“.
- Lassen Sie das Spielzeug unter Spannung verschwinden, bleibt es länger interessant („Triebstau“).
- Spielt der Hund zu heftig brechen Sie das Spiel sofort ab!
- Nach dem Spiel den Hund auch wieder zur Ruhe führen.

Spiele mit Artgenossen

Für eine gute Sozialisierung ist es wichtig, dass Welpen lernen richtig miteinander zu spielen. Der Hund muß lernen wie er mit anderen Artgenossen umgehen soll: wann tut beißen weh, was tue ich wenn der andere der Stärkere ist,... Verhaltensweisen werden beim Spiel geübt und getestet. Die Spielrollen werden immer wieder gewechselt, mal verfolgt man, mal wird man verfolgt!

Achten Sie beim Spielen von Welpen darauf, dass Sie einen sicheren Platz auswählen (Verkehr, andere Tiere, Fahrräder,...) und die Welpen etwa in der gleichen Entwicklungsstufe sind. Spielt ein Welpen zu wild, trennen Sie ihn wortlos bzw. emotionslos. Wird ein Welpen zu stark unterdrückt, gilt das selbe.

Welpen sollten auch Erfahrungen mit erwachsenen Hunden machen. Achten Sie darauf, dass der erwachsene Hund gut verträglich ist. Ein erwachsener, gut sozialisierter Hund, darf einem Welpen sagen wann Schluß ist! Beachten Sie, dass es den Welpenschutz nur in bestehenden Rudeln gibt. Nicht jeder Hund lässt dem Welpen Narrenfreiheit. Lassen Sie Ihren Hund deswegen nicht einfach hinlaufen! Auch bei Hunden gibt es Antipathien.

Beobachten Sie das Spiel: Situationen können sich hochschaukeln und in Aggression umschlagen. Vor allem Futter oder Spielzeug im Spiel, kann zu Ressourcenverteidigung führen.

Kommt ein freilaufender, besitzerloser Hund auf Sie zu und lässt sich nicht vertreiben, leinen Sie Ihren Hund ab (wenn keine Gefahr durch Straße besteht).

9. LEINE LAUFEN

Bei jungen Welpen

- Gewöhnen Sie den Welpen am Anfang im Haus und Garten an die Leine, erst dann geht es raus.
- Wenn der Welpen an der Leine zieht, stehen bleiben und warten bis die Spannung beim Hund nachlässt oder er sich eventuell sogar umdreht - dann loben und sofort weitergehen.
- Belohnt wird der Hund erst wenn er bei Ihnen ist (anfangs nach Lobwort evtl. zu sich locken).
- Wieder losgehen. Es ist wichtig, den Kleinen zu loben so lange er nicht zieht.
- Zieht er wieder, das selbe von vorne: stehen bleiben, warten bis die Spannung nachläßt,...

- Es ist sehr wichtig, die Prozedur in der Lernphase konsequent zu verfolgen. Je öfter wir das Ziehen durchgehen lassen, desto länger dauert es, bis sich der Lernerfolg einstellt.
- Planen sie für Spaziergänge (auch wenn es sich nur um „kurze Runden“ handelt) viel Zeit ein!

Bei älteren Welpen oder erwachsenen Hunden

- Fixieren Sie im Gelände einen Punkt.
- Gehen Sie gezielt im gewohnten Schritt darauf zu.
- Zieht der Hund, gehen Sie kommentarlos in die entgegengesetzte Richtung weg, bis der Hund wieder neben Ihnen ist. Dann loben Sie ihn.
- Drehen Sie anschließend wieder um und gehen in die Zielrichtung
- Solange die Leine locker ist loben.
- Zieht er wieder, das ganze wiederholen! Bis der Punkt erreicht wird, wo wir ohne gespannte Leine laufen können.
- Beim täglichen Spaziergang üben!

Weitere Möglichkeiten

Laufen im Quadrat

Ca. 4,5 m lange Leine verwenden, ein Quadrat (Seitenlänge ca. 20 Schritte) laufen und dabei gerade aus schauen sowie den Hund ignorieren. Machen Sie Wendungen, ohne auf den Hund zu achten und laufen Sie in gleichem Tempo weiter, ganz egal wie er sich an der Leine aufführt. So lernt der Hund auf uns zu achten und richtet sich nach uns aus.

Kreuz und quer laufen

Befestigen Sie die Leine z.B. um Ihren Bauch und laufen kreuz und quer. Zieht der Hund in eine Richtung, biegen Sie extra genau in die andere Richtung ab.

10. ALLTAGSSITUATIONEN

Verhalten beim Spazieren gehen

- Führen Sie Ihren Hund in der Stadt, im Wald, auf Straßen und stark benützten Spazierwegen an der Leine um Gefahren für den Hund oder andere Menschen / Tiere zu vermeiden.
- Leinen Sie Ihren Hund an, wenn andere Personen kommen (Gegenseitiger Respekt! Manche Menschen haben Angst vor Hunden und der Satz „Der tut nix“ hilft in diesem Moment nichts.)
- Achten Sie darauf, dass Sie immer Kotsäckchen dabei haben und auch benützen.
- Halten Sie Ihren Hund beim Freilauf immer im Auge. Nur so können Sie im Notfall rechtzeitig agieren. Vorausschauend spazieren!
- Machen Sie hin und wieder ein Versteckspiel. So lernt der Hund uns im Auge zu behalten.
- Gestalten Sie die Spaziergänge abwechslungsreich (Verschiedene Orte, Gerüche, Untergründe,... ; dazwischen Spielen, über Baumstämme klettern,...)
- Hunde sollen alles kennen lernen: Wasser, Schnee, Wiese, Wald, Brücken, Treppen, glatte Böden,...

Wichtig bei Welpen

Achten Sie bei der Länge der Spaziergänge drauf, dass diese 5 Minuten Spaziergang x Alter in Lebensmonaten nicht überschreiten. Beispiel: z.B. ein 3 Monate alter Welpe, 3 – 4 mal täglich 10 bis 15 Minuten spazieren gehen. Unternehmen Sie bis zu einem Jahr keine Spaziergänge über 1 Stunde und kein Joggen, Radfahren, oder ähnliche Sportarten.

Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Zug, Straßenbahn, Seilbahn,...)

Vor Fahrtantritt muss sich der Hund gelöst haben und sollte wenig Futter zu sich genommen haben (gefahr von Übelkeit). Lassen Sie den Hund immer an der Leine. Beachten Sie, dass eine Maulkorbpflicht besteht (unbedingt mind. 2 Wochen vorher Maulkorbtraining beginnen).

Nehmen Sie Rücksicht auf andere Personen (es gibt immer Menschen, die Angst vor Hunden haben) und suchen Sie sich einen Platz an dem sich der Hund hinlegen kann und wo er nicht aus Versehen getreten werden kann. Nehmen Sie bei längeren Reisen Wasser und Napf mit.

Verhalten im Auto

Im Auto muss der Hund immer sicher durch eine Box, ein Hundegitter oder einen Sicherheitsgurt verwahrt sein! Lassen Sie den Hund am besten immer auf der verkehrs-abgewandten Seite ein- und aussteigen. Beachten Sie im Sommer, dass der Hund niemals im Auto gelassen wird, auch wenn es nur wenige Minuten sind. Selbst wenn das Auto im Schatten steht, erhitzt es sich innerhalb von wenigen Minuten und kann in kürzester Zeit zum Tod des Hundes führen.

11. REISEN MIT DEM HUND

Die meisten Hunde lieben neue, ferne Gerüche. Bei Kurzurlaube oder Städtefahrten sollte man jedoch genau überlegen, ob der Stress dabei nicht größer ist. Familiär geführte Tierpensionen sind für Hunde oft eine willkommene Abwechslung. Sie sollten früh genug mit der Pension Kontakt aufnehmen und Ihren Hund vorher schon einmal ein bis zwei Tage zur Probe hinbringen.

Wenn Sie Ihr Tier mitnehmen, so ist zu beachten, dass verschiedene Länder unterschiedliche Einreisebestimmungen haben. So benötigt man zum Teil eine ganze Reihe von zusätzlichen Untersuchungen (Impfungen, Blutuntersuchungen, Entwurmungen etc.), welche zum Teil Monate vor Reiseantritt durchgeführt werden müssen. Die exakten Bestimmungen und Formulare erhalten Sie von der jeweiligen Botschaft.

Überlegen Sie sich zudem gut, welches Transportmittel Sie verwenden möchten. Im eigenen Auto fühlen sich Hunde besonders wohl. Flugreisen hingegen sind für Tiere sehr stressreich, vor allem dann, wenn sie nicht mit in den Passagierraum dürfen. Für Kurzurlaube ist es deshalb ratsam, das Tier zu Hause zu lassen.

Neben den geläufigen Hundekrankheiten, gegen die Ihr Hund geimpft sein sollte (Parvo, Hepatitis, Staupe, Leptospirose, Tollwut) gibt es vor allem in südlichen Ländern gefährliche Erkrankungen wie die Babesiose, Ehrlichiose, Leishmaniose und Herzwürmer. Für manche dieser Erkrankungen gibt es eine geeignete Vorbeugung (Zeckenprophylaxe, Impfungen, Medikamente) mit der Sie früh genug beginnen sollten. Damit Ihr Tier den Urlaub gesund übersteht, informieren wir Sie in unserer Klinik gerne über eine geeignete Reiseapotheke sowie über Erkrankungen die im Zielland existieren.

12. GESUNDHEIT

Übergewicht

Leider sind sehr viele Hunde übergewichtig. Die Folge dieser Fettsucht sind Erkrankungen, die wir auch vom Menschen her kennen: Die Überbeanspruchung des Skelettes führt zu Arthrosen und Bandscheibenleiden, Herz-Kreislauf-Probleme, Verdauungsstörungen sind häufig auftretende Probleme. Diese Erkrankungen schränken die Bewegungslust der Tiere noch stärker ein, wodurch ein regelrechter Teufelskreis entsteht. Selten sind organische Störungen (Schilddrüsenunterfunktion, Nebennierenstörungen) Ursachen für diese Fettansammlung. Meistens ist ein übermäßiges Nahrungsangebot (wohlschmeckende Tischreste, Häppchen zwischendurch) bei gleichzeitigem Bewegungsmangel der Wegbereiter für die Fettsucht.

Sie können ganz einfach testen, ob Ihr Tier ab Übergewicht leidet: Bei unseren Tieren sollte man die Rippen ohne Druck fühlen können, bei kurzhaarigen Hunden sollte man den Rippenbogen sehen.

Wie viel ein Tier fressen darf, kann nicht generell beantwortet werden. Genauso wie beim Menschen gibt es Haustiere die das Futter besser und welche die es schlechter verwerten. Der sichere Griff über den Rippenbogen und die regelmäßige Gewichtskontrolle und Untersuchung beim Tierarzt, geben einem die beste Antwort über den Ernährungszustand. Unsere Haustiere danken es uns mit vermehrter Spielfreudigkeit, Bewegungslust und einem gesünderen und längeren Leben.

Parasiten

Zecken und Flöhe führen bei Hunden nicht nur zu Hautirritationen und/oder Juckreiz, sondern können auch lebensbedrohliche Krankheiten übertragen. Beide Parasiten sind das ganze Jahr über aktiv. Behandlungen gegen Flöhe und Zecken sind abhängig von der Art des Präparates und den individuellen Lebensumständen des Tieres (Kinder im Haushalt, Hunde die oft ins Wasser gehen,...). Bei der Wahl des geeigneten Präparates für ihren Hund stehen wir Ihnen gerne zur Seite.

Entwurmung

Welpen können sich bereits im Mutterleib oder durch die Muttermilch mit Würmern anstecken. Eine Übertragung ist aber auch z.B. durch andere Tiere oder deren Hinterlassenschaften, durch Flöhe oder rohes Fleisch möglich. Grundsätzlich ist auch eine Übertragung von Würmern auf den Menschen möglich. Wir empfehlen deshalb, die Entwurmung mindestens viermal im Jahr durchzuführen. Hunde die im Freien alles Mögliche fressen sollten öfters entwurmt werden.

Impfungen

Regelmäßige Impfungen schützen Ihren Hund. Neben der Impfung ist aber auch der jährliche Gesundheitscheck mit Gewichtskontrolle eine wichtige Vorsorgemaßnahme. Wir empfehlen die Grundimmunisierung gegen die gängigen Hundekrankheiten ab der 8. Lebenswoche. Die zwei Wiederholungsimpfungen sollten in einem Abstand von jeweils 3 Wochen erfolgen und müssen dann jährlich aufgefrischt werden.

Wenn Sie Ihren Hund mit auf Reisen ins Ausland nehmen möchten, ist eine Tollwutimpfung gesetzlich vorgeschrieben. Dies ist eine einmalige Impfung, die alle drei Jahre wiederholt werden muss. Wobei hier in Bezug auf die Wiederholungsimpfung die gesetzlichen Bestimmungen des jeweiligen Reiselandes beachtet werden müssen.

Kennzeichnung

Die sicherste Methode um ein entlaufenes Tier wieder seinem Besitzer zurückgeben zu können ist die Markierung mittels eines Mikrochips. Dieser reiskorngroße Chip wird, wie bei einer Impfung, unter die Haut injiziert. Mittels eines Lesegerätes kann die Nummer des Chips abgelesen werden und über die Registrierungsstelle wird der Tierbesitzer ermittelt und kann verständigt werden. In Österreich gilt die Chippflicht für Hunde!

Hitze

Nicht nur wir Menschen leiden unter der Hitze, sondern auch unsere Vierbeiner. Beachten Sie deshalb folgende Tipps:

- Überanstrengen Sie den Hund nicht. Fahrradfahren oder Ballspielen in der Sonne sind auch für Hunde eine enorme körperliche Belastung. Auf diese Aktivitäten sollte deshalb bei heißen Temperaturen gänzlich verzichtet werden.
- Meiden Sie direkte Sonne. Schaffen Sie für Ihre Vierbeiner schattige Plätze an denen sie sich ausruhen und abkühlen können
- Da Hunde nur sehr wenige Schweißdrüsen besitzen und Ihre Temperatur über das Hecheln regulieren, empfehlen wir, Gassirunden in der Mittagshitze zu vermeiden und die ausgiebigen Spaziergänge auf die frühen Morgenstunden oder den Abend zu verlegen.
- Meiden Sie Asphalt. Gesteuerte Flächen können sich in der Sonne innerhalb von Minuten auf bis zu 60°C erhitzen und selbst im Schatten hohe Temperaturen erreichen. Diese sind auch für Hundepfoten gefährlich und können in kurzer Zeit zu Brandblasen oder gar schweren Verbrennungen führen. Wir raten deshalb, die Spaziergänge in der Sommerzeit auf Wald oder Wiesen zu verlegen und Laufen auf dem Asphalt gänzlich zu vermeiden.
- Lassen Sie Ihren Vierbeiner niemals im Auto. Auch nicht für kurze Zeit. Selbst wenn das Fahrzeug im Schatten steht und die Fenster etwas geöffnet sind, wird das Auto innerhalb von Minuten zur Todesfalle. Deshalb möchten auch wir appellieren: Lassen Sie Tiere und auch Menschen niemals im Auto zurück!
- Geben Sie dem Hund ausreichend Wasser

Zahngesundheit

Auch Tiere leiden unter Zahnschmerzen, welche sich jedoch oft erst spät beim Tierbesitzer bemerkbar machen. Im Maul von Hunden und Katzen bildet sich aus den anfänglichen Ablagerungen (Plaque) in relativ kurzer Zeit harter Zahnstein auf den Zähnen. Dieser sitzt so fest auf dem Zahn und unter dem Zahnfleischrand, dass er sich durch beispielsweise Kauartikel oder Zähneputzen nicht mehr entfernen lässt. Wird der Zahnstein jedoch nicht rechtzeitig entfernt, kann dies zu Zahnfleischentzündungen und lockeren Zähnen bis hin zum Zahnverlust führen. Starke Entzündungen sind dabei die Folge, welche nicht nur Mundgeruch und Schmerzen auslösen, sondern sich auch auf die allgemeine Gesundheit Ihres Tieres negativ auswirken kann. So können die zahlreichen, im Zahnstein befindlichen Bakterien auch über das Blut in andere Organe gelangen und z.B. an der Herzklappe anlagern. Bereits vor der Maul- und Zahnreinigung sollte in der Regel eine Antibiotikagabe stattfinden. Deshalb bitten wir Sie, sich bei Auffälligkeiten im Maul Ihres vierbeinigen Lieblingen bei uns zu melden, um einen Untersuchungstermin zu vereinbaren.

Damit es gar nicht erst zu solchen Auswirkungen kommen kann empfehlen wir, Ihr Tier mindestens einmal jährlich für einen Gesundheitscheck bei uns in der Tierklinik vorzustellen. Wichtig ist selbstverständlich auch, dass das Gebiss des Vierbeiners vom Tierbesitzer selbst regelmäßig kontrolliert wird und bei Problemen (starker Mundgeruch, erschwerte Futteraufnahme, Reiben der Wange mit den Pfoten oder am Boden etc.) der Tierarzt aufgesucht wird.

In unserer Klinik stehen Ihnen Spezialisten im Gebiet der Zahnmedizin zur Verfügung. Im Laufe einer Zahnreinigung, die bei einem Tier ausschließlich in Narkose erfolgen kann, wird der Zahnstein mittels der besonders schonenden Ultraschallmethode entfernt. Anschließend wird die gesamte Maulhöhle und das Gebiss kontrolliert. Für eine professionelle und genaue Beurteilung der Zähne sowie der Zahnwurzeln werden bei Bedarf Röntgenbilder mit unserem hochmodernen Zahnrontgen angefertigt. Eitrige Zähne oder Zähne mit freiliegenden Zahnhälsen müssen chirurgisch entfernt werden. Zuletzt werden alle Zähne poliert um die Zahnoberfläche zu glätten und sie vor einem neuen Anhaften von Zahnstein zu schützen. Um die erneute Entstehung von Zahnstein zu verlangsamen bzw. zu verhindern und die Maulflora gesund zu erhalten, stehen verschiedene Produkte zur Verfügung, zu denen wir Sie gerne beraten.

Unsere Tiere haben ebenfalls Milchzähne welche bei Hund und Katze zwischen dem 5. und 6. Monat gewechselt werden. Vor allem kleine Hunderassen neigen dazu, dass Milchzähne nicht ausfallen und neben diesen die bleibenden Zähne vorbeischieben. Dies kann zu einem Abdrängen der bleibenden Zähne führen. Sobald der bleibende Zahn ca. die Hälfte des Milchzahns erreicht hat, sollte dieser ausfallen. Tut er dies nicht, sollte mit dem Tierarzt über die Entfernung der Milchzähne gesprochen werden.

Abgebrochene Zähne werden häufig bei Hunden diagnostiziert. Vor allem junge Hunde haben einen extremen Spieltrieb und nehmen alles in den Mund. Hölzer und Steine führen dabei oft zu einem Abbrechen der Zähne. Durch den Bruch wird die Wurzel eröffnet und es können Bakterien in den Zahn gelangen. Dies führt zu einer Wurzelinfektion und zu kleinen Abszessen im Bereich der Wurzelspitze.

Verwenden Sie für Ihren Hund keine Steine oder Äste zum Spielen. Auch ein Tennisball ist kein geeignetes Spielzeug. Tennisbälle saugen sich mit Speichel und Sand voll und wirken wie ein Reibeisen für die Zähne, was dazu führt, dass diese bis auf das Zahnfleisch abgerieben werden.

FRAGEN?

Bei Fragen wenden Sie Sich bitte an eine / einen TierärztIn oder eine TrainerIn.
Hunde sind soziale und kommunikative Lebewesen und verdienen eine artgerechte Haltung und Auslastung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit Ihrem neuen vierbeinigen Familienmitglied!

Wenn ein Hund...

...nur darf, wenn er soll, aber nie kann, wenn er will,
dann mag er auch nicht, wenn er muss.
Wenn er aber darf, wenn er will, dann mag er auch,
wenn er soll, und dann kann er auch, wenn er muss.

Denn schließlich: Hunde, die können sollen, müssen wollen dürfen.

(Graffiti am U-Bahnhof, Berlin)